

## Das erste Mal oder, ... der etwas andere Familien-Törn !

*Kroatien, Zadar vom 28.07.2007 bis 04.08.2007*



Vorweg sollte ich vielleicht schon mal erwähnen, dass dies mein erster Törn nach erfolgreich bestandener FB-3 Prüfung war. Warum ich das festhalten möchte? Nun, eigentlich nur deswegen weil meine Crew - die aus meiner besseren Hälfte, deren Schwester mit Freund sowie meiner Schwiegermutter bestand - bislang genau soviel seglerische Erfahrung hatte, wie unsere beiden Bordhunde... ein weißer Schäferhund und ein Golden Retriever.

Schon alleine deshalb wollten wir es auch ruhig und gelassen, ohne Stress angehen. Da ich allerdings zu jenen Skippern gehöre, die schon gerne im Vorfeld wissen, wie der Törn ungefähr ablaufen wird, habe ich natürlich gründlich vorgeplant und mir auch schon alle Destinationen sowohl auf Karten, Hafengebühren und auch im Internet angesehen. Randbemerkung: Eigentlich brauchten wir gar keine Fotos mehr zu machen, da im Netz bereits alle Sehenswürdigkeiten und Ziele unseres Törns festgehalten waren. Dies hatte aber auch den großen Vorteil, ein gewisses Maß an Sicherheit meiner Crew zu übermitteln.

### Samstag, 28.07.2007

Insofern wurde ich auch nicht an unserem Ankunftstag in der Marina Zadar (Tankerkommerz) enttäuscht, als sich diese wirklich als genauso eng herausstellte, wie ich sie von Luftaufnahmen schon her kannte. Mein Prüfungsboot war vor Monaten zwar eine Bavaria 50C gewesen, die ich in tyrrhenischen Gewässern bestens beherrschte, aber wenn ich ehrlich bin war ich froh, hier „nur“ eine Beneteau OC 393 Clipper aus dem Hafen steuern zu müssen.

Nachdem wir verkehrsbedingt relativ spät ankamen und gleich das Boot übernahmen, luden wir noch schnell unsere Vorräte aus, bunkerten diese so, dass sie auch die Hunde nicht erwischen konnten und gingen für das wohlverdiente Abendessen in die Altstadt von Zadar.

### Sonntag, 29.07.2007

Am nächsten Tag - wie sollte es anders sein - legten wir gleich nach dem Frühstück und der erfolgten Sicherheitseinweisung Richtung Ugljan ab. Glücklicherweise waren zwischenzeitlich jene Fischerboote verschwunden, die am Steggestern noch sogar im Päckchen lagen und die von Haus aus schmalen Durchfahrten in der Marina noch enger gemacht hatten. Leider hatten wir keinen Wind und so motorten wir durch die Durchfahrt Ugljan-Muline Richtung Brbinj. Erst auf Höhe Sestrunj kam ein wenig Wind achterlich auf, sodass wir zumindest die letzten



Seemeilen - oder sollte ich besser Kabellängen sagen - segeln konnten. Wir fingen gleich beim ersten Versuch eine Boje auf und legten uns für den Rest des Tages in die wunderschöne Nordbucht. Schließlich hatten wir ein 3m großes Wassertrampolin mit, welches am Nachmittag ausgiebig erprobt und verwendet wurde.... ein herrlicher Badespass kann ich nur sagen: und auch der richtige Platz, um zu entspannen. Abends gab ich noch eine zweite Leine an die Boje und einer gemütlichen Nacht stand nichts mehr im Wege.

### Montag, 30.07.2007

Nachdem wir in relativ früh schon mit den Hunden das Land „erkunden“ mussten, konnten wir auch relativ früh aus der Bucht fahren. Da das Ziel der ersten Etappe für heute die Besichtigung der ehemaligen U-Boot Bunkeranlagen bei Dragove und Bozava waren, fuhren wir zumindest stellenweise - und vor allem immer kurz vor den Buchten - unter Motor. Ansonsten hatten wir herrlich konstanten NO-Wind vom Festland her, welcher dabei half unsere Segeltechnik ein wenig zu perfektionieren und sich die Crew somit einspielen konnte.

Nachdem wir genug „Grotte“ gesehen hatten, machten wir uns auf den Weg in die Bucht Pantera, am Nordende von Dugi-Otok. Aufgrund der Wettervorhersagen und den mitgeteilten Sturmwarnungen für die Nacht, entschieden wir dann aber ein wenig weiter nach Veli-Rat zu fahren und diese Nacht nicht an einer Boje oder gar vor Anker liegen zu müssen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir gleich die nagelneue Marina Veli-Rat kennen lernen. Bis auf die Tatsache, dass der Mariniero recht bestimmend sagte, wo wir



anlegen sollten ist die Anlage auch sehr zu empfehlen. Wenngleich es nur stundenweise Strom und relativ wenig Wasser gibt... was für Skipper auf den Inseln aber nichts wirklich Neues ist. Allerdings ist das „Münzsystem“ noch nicht so ganz ausgereift. Wie auch immer, wir waren heilfroh uns für die Marina entschieden zu haben. Abends und in der Nacht auf Dienstag wehte ein derartiger Sturm mit über 45 Knoten, begleitet von lokalen Blitzen und Gewitterschauer über uns, sodass wir sogar noch mit zusätzlichen Festmachern uns und andere Yachten vertäuen und sichern mussten. Hierbei musste sogar unser Dinghy ins Wasser um als „Fender“ zu dienen.

### Dienstag, 31.07.2007



Am nächsten Tag war die Welt wieder in Ordnung und von der stürmischen Nacht waren keine Spuren mehr sichtbar. Es war ein sonniger Tag, der uns dazu animierte in die Bucht bei Sakarun zu fahren um dort einen mehrstündigen Badestopp einzulegen. Erst um die Mittagszeit entschieden wir, an der Außenseite von Dugi-Otok entlang bis runter zu den Kornaten zu segeln.

Der Wind kam diesmal wieder achterlich und so machten wir gute Fahrt. Zu gute Fahrt, wie wir feststellen mussten, denn der Wind nahm ordentlich zu. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass man(n/frau) auf nahezu „Vorwindkurs“ nur geringen Fahrtwind spürt und so waren wir einigermaßen damit beschäftigt bei rund 25 Knoten ohne Reff unsere Manöver gut hinzubekommen. Bevor wir aber auf Höhe des Salzsees Mir nach Telascica in die Kornaten hinein fuhren, stellten wir uns nochmals in den Wind um unsere Segel zu bergen. Wir fuhren dann in die Bucht bei Mir, um wieder mal an einer Boje festzumachen und einen wunderschönen Tag Revue passieren zu lassen.





### Mittwoch, 01.08.2007



Der nächste Tag begann wie immer, wenn wir an Boje lagen. Während ein Teil der Crew Frühstück machte, machte sich der andere Teil dazu auf, eine „Landbesichtigung“ mit - oder besser gesagt wegen - der Hunde mit dem Dinghy anzugehen. Unsere beiden Vierbeiner waren ebenfalls begeisterte „Segler“; obwohl sie prinzipiell immer genau da saßen, wo eine Schot oder Winsch zu bedienen war. Aber dafür wurden wir fast überall bestaunt, weil wir zwei so große Hunde an Bord hatten... überflüssig zu erwähnen, dass es niemand gewagt hätte, ohne Aufforderung bzw. uneingeladen unsere Yacht zu betreten. Jedenfalls war uns das Wetter auch heute hold, und so segelten wir nach Durchfahrt der Mala Proversa die Kornaten südöstlich raus, um dann einen weiteren Schlag Richtung Vodice und Sibenik zu machen. Dabei begleitete uns herrlicher Sonnenschein und konstant anhaltender Wind. Für mich als Segler war dies der wahrscheinlich schönste Tag, weil ich so ziemlich alles mit meiner Crew „ausprobieren“ konnte, was mir gerade einfiel. Wenngleich

dieser Tag für Andere nicht ganz so entspannend war. Ich fasse kurz zusammen: Wir hatten da einmal Brand- bzw. Schürfwunden, weil die Winsch falsch belegt wurde und somit die Genuaschot durch die Hände ausrauschte (keine Handschuhe, klarerweise) und einen „Sonnenschuss“ bei dem sogar die gesicherten Laden in der Kombüse aufgingen. Aber das – so sagt man – passiert nur einmal; dann kennt man seine Fehler. Nach all den Anstrengungen waren unser erklärtes Ziel die Krka-Wasserfälle. Also motorte ich den Kanal nach Skradin rauf, während sich die Crew von den Strapazen erholte. In Skradin angelangt eroberten wir den letzten Platz im Althafen und legten römisch-katholisch gekonnt an. An nachträglichen Manöverschlucken sollte es an diesem Abend nicht fehlen.



### Donnerstag, 02.08.2007



Was macht man in Skradin? Genau, die Besichtigung der Wasserfälle ist ein Muss. Da ich diese aber zwischenzeitlich schon dreimal gesehen habe, entschloss ich mich, während meine Crew den Ausflug macht, an Bord zu bleiben und das Boot ein wenig zu säubern. Schließlich ist man hier am Festland und somit gibt es hier bedingt Wasser zum Bootwaschen. Nachdem meine Leute gegen Mittag wieder zurück waren, fuhren wir aus Skradin wieder weg. Wir wollten heute noch nach Murter, um einen letzten gemütlichen Abend auf See verbringen zu können. Sobald wir aus der Passage vor Sibenik waren, hieß es „rauf mit der Wäsche“ und wir

segelten Richtung Tribunj. Anschließend noch einen Schlag nach Murter... es wurden einige mehr, aber dafür wurde der Crew nicht langweilig...hehe! Ich tröstete alle damit, dass das Strandrestaurant welches wir ansteuerten, die besten Fisch- und Muschelgerichte entlang der dalmatischen Küste hat. Nachdem wir das Leuchttfeuer bei Prisnjak umrundet hatten und recht kurz später längsseits am Steg angelegt hatten, wurden unsere Erwartungen im Restaurant bestens erfüllt. Die anschließende Nacht war besonnen und ruhig, ... hatten wir doch noch ein wenig Rotwein zu „vernichten“.



### Freitag, 03.08.2007

Ich hasse es, bei einem Wochentörn die Yacht schon am späten Nachmittag des vorletzten Tages zurückgeben zu müssen. Da wir auch noch Tanken mussten, wollte ich konsequenterweise - um eine der noch restlichen Strecke angepasste Zeit – ablegen. Mit einem Lächeln und einem tränenden Auge verließen wir Murter. Einerseits ist es hier traumhaft gewesen, andererseits fuhren wir unserem Törnende entgegen. Das Einzige das half, war die Tatsache, nochmals wirklich guten „Halb-Wind“ zu haben und somit konnten wir nach Zadar zurück segeln. Auf dem Weg in den Heimathafen kamen wir uns wie Teil eines riesigen Flotteverbandes vor. Vor überall und aus allen nur möglichen Richtungen und Buchten strömten Motor- und Segelyachten in die gleiche Richtung; alle dem unwiderruflichen Ruf und Ende einer schönen Segelwoche folgend, steuerten sie wie wir Zadar, Biograd, Sukusan und wer weiß noch was alles an.



Überraschenderweise waren in Zadar nur drei Boote vor uns an der Tankstelle und auch das Tanken funktionierte tadellos. Somit blieb uns nichts anderes mehr übrig, als wieder die schmalen Ein- Aus- und Durchfahrten des Hafens anzusteuern und zu hoffen, dass während des Anlegemanövers keine Windboe unser Vorhaben vereitelt. Mit vereinten Kräften des bereits wartenden Marinapersonals sowie meiner Crew gelang das Anlegemanöver nahezu schulmäßig. Das war´s – dachte ich mir – als die Klampen mit den Festmachern belegt waren und auch die Mooringleinen entsprechend gespannt waren stellte ich den Motor ab. Das Ende eines wunderbaren Törns, den ich mir so schön gar nicht vorzustellen gewagt hätte. Glücklicherweise konnten wir noch am selben das Boot zurückgeben. Die Checkliste und Retoungabe nahm zwar etwas Zeit in Anspruch, dafür aber konnten wir am nächsten Tag nur mehr heimfahren.

### Samstag, 04.08.2007



Tja, was soll ich noch sagen. Wir schliefen an diesem Tag ein wenig länger, da wir am Vorabend versucht hatten so wenig wie möglich wieder mit nach Hause zu nehmen... und das betraf vor allem die „Flüssignahrung“. Nach kurzem Ausräumen der Yacht kam auch schon der Putztrupp. Dabei wurde uns endgültig klar, dass wir keinen Anspruch mehr auf das Boot hatten. Also packten wir unsere sieben Sachen, luden unsere Autos ein und fuhren ein wenig wehmütig wieder nach Hause.

Und obwohl wie eingangs erwähnt, meine Crew bis zu diesem Törn keinerlei Erfahrung im Umgang mit Segelyachten hatte, möchte ich Ihnen ein großes Lob aussprechen und festhalten, dass sie sich außerordentlich gut geschlagen haben. Sie haben mit Tage nach unserem Törn, bei der Nachbesprechung und unserem gemütlichen Fotoabend gesagt, wie viel Spaß es doch tatsächlich gemacht hätte. Und wengleich es auch teilweise anstrengend war, werden sie wieder mit mir segeln gehen.... hehe, was bleibt ihnen auch Anderes über?!

Euer „Skipper“ Fritz